

”

*Ich müsste wohl hundert Jahre alt werden, um meinen eigenständigen Stil zu finden. Kunst ist immer schwer, ob man nun Meier heißt oder Michelangelo.*



Dr. Klaus Kremp wählt mit Maler und Grafiker Siegfried Besser (rechts) Bilder für die Ausstellung in Nossentin aus. Am Samstag, dem 9. Juli, 16 Uhr, ist Eröffnung. Sie geht bis 10. September 2016. FOTOS (3): HELGA WAGNER

Von Helga Wagner

WAREN/NOSENTIN. Das Wrack am Meer hat ihn fasziniert. Es hat etwas von Ewigkeit, Stille, Vergangenen. Entdeckt hat er es im hohen Norden. Auf seinen Wanderungen. Seit Jahrzehnten liegt der alte Bootsrumpf wohl am Strand des Nordmeeres, dort, wo es kaum noch Menschen gibt, im tiefsten Naturschutzgebiet. Nein, es wirke für ihn nicht traurig, sagt Klaus Kremp, auch wenn die Menschen längst fort gegangen sind.

Klaus Kremp hat einige seiner Bilder aus dem Atelier in seinen sonnendurchfluteten Garten geholt, wo üppig Rosen, Lilien, Rittersporn und Löwenmaul blühen. Das kontrastiert die Farben. Siegfried Besser ist gekommen. Um mit Kremp die Bilder auszuwählen. 15 bis 18 Ölgemälde, die er für interessant und würdig hält, dass sie ab Samstag, 16 Uhr, in der Nossentiner Kunst- und Kinokirche gezeigt werden. Kremp gibt viel auf das Urteil des bekannten Malers und Grafikers. Seit vier Jahren nimmt er an Bessers Warener Mal- und Zeichenzirkel teil, stellt sich der Kritik und lässt sich beraten. Der Zirkel hat Geschichte geschrieben. Es gibt ihn seit 40 Jahren, Besser leitet ihn seit zwei Jahrzehnten. Nicht jeder wird aufgenommen, nur Talentierte. Die führt Besser zu beachtlichen Leistungen.

Klaus Kremp malt farbenfroh. Nichts Dunkles, Morbides wird der Betrachter bei ihm finden. Vielleicht, weil der 74-Jährige die Natur und das Leben als ein wunderbares Geschenk ansieht und liebt. Dem war er immer zugewandt. Vor über einem Jahrzehnt schon als Chirurg am Warener Krankenhaus sowie als langjähriger Orni-

## Die stillen Landschaften haben die Rothäute vertrieben

Er ist ein Mann mit vielen Talenten - promovierter Chirurg in Rente, bekannter Vogelkundler und begeisterter Hobby-Maler. Seine Bilder voller Natur und Farbigkeit stellt Klaus Kremp nun in der Nossentiner Kunst- und Kinokirche aus. Nur welche? Wer die Wahl hat, hat bekanntlich die Qual. Hilfe kommt von einem, der es Besser weiß.



Kremps Lieblingsbild - Wrack am Meeresstrand. Gefunden in der Einsamkeit eines Strandes am Nordmeer.

thologe bei den Vogelerkundungen und -betrachtungen. Und auch bei seiner Musik, wenn er mit kraftvollem Sound sein Saxofon spielt. „Yesterday“. Er lacht. Ja, Rock und Pop. Manchmal macht er noch Musik. Spielt zum Saxofon auch Klavier. Er lerne es noch, wiegelt er ab. Seiner Tochter Ulrike könne er jedenfalls nicht das Wasser reichen. Die diplomierte Musikpädagogin Ulrike Nietz wird mit Regina, Kremps Enkelin, zur Vernissage Klavier und Cello spielen. Das freut ihn sehr.

Aber Kremps Passion ist seit langem die Malerei. Jetzt hat er endlich Zeit und Muße, sich auf sie ganz einzulassen. Eigentlich male er seit seiner Kindheit, gesteht er. Mit fünf, sechs Jahren entzückte er die Großmutter mit seinen lustigen Comics. Dann ritten waghalsige Indianer auf feurigen Pferden über die Prärie. Die Rothäute von einst sind verschwunden. Geblieben sind die weiten und stillen Landschaften wie auch die Geschichten, die sie dem aufmerksamen Betrachter zu erzählen vermögen.

Die Stimmungen hat Klaus Kremp bei seinen Wanderungen durch Wald und Feld in heimischen Gefilden eingefangen – ein Lupinenfeld an einem regnerischen Tag, am Ostufer der Müritz, der See im Abendlicht, ein Buchenwald bei Waren. Es berühre einen, ohne dass man es benennen könne, sagt er. Es sind Erinnerungen an diese wundervollen Landschaften und an die Begegnungen mit der Natur. Die Mandelblüte in toskanischer Landschaft und die mittelalterlichen majestätischen Türme in San Gimignano, das fröhliche Menschengewirr zu ihren Füßen. Das Bild will er zeigen. Wie Sujets aus dem hohen Norden mit Schnee bedeckten Bergen, mit silbernen und feuerroten Birken. Wildnis, Einsamkeit, Stille in den Farben der Natur. Vielleicht wird etwas von diesem Reiz auf die Betrachter übergehen, wünscht er sich.

Klaus Kremps Bilder sind bereits in etlichen Ausstellungen gezeigt worden. In Vorbereitung sei eine Schau in Springe, in Warens Partnerstadt, sagt er.

Manchmal erinnere sein Malstil an Impressionisten wie Claude Monet, manchmal



Klaus Kremps Bilder wurden schon in etlichen Ausstellungen gezeigt.

an den Expressionisten Max Pechstein oder Schmidt-Rottluff und auch an Otto Niemeyer-Holstein, meinten Kritiker. Er lächelt. „Ach“, sagt er, „ich müsste wohl hundert Jahre alt werden, um meinen eigenständigen Stil zu finden“. Und Kunst sei immer schwer, ob man nun Meier heiße oder Michelangelo. Siegfried Besser verpflichtet ihm bei: Kunst müsse immer spannender sein als die Wirklichkeit – durch Verdichtung und Überhöhung. Es sei viel geistige Arbeit dabei. Besser stellt hohe Ansprüche. Er war lange Jahre Dozent an

der Hochschule in Erfurt. Zur Ausstellung am Samstag in Nossentin wird er die Laudatio halten.

Es wird eine farbenfrohe Schau. Die Malfreunde aus dem Zirkel werden kommen, haben sie signalisiert, auf alle Fälle. Vielleicht auch einige seiner ehemaligen Kollegen. Und Liebhaber stimmungsvoller Naturmalerei sowieso. Aber auch Menschen, die sich an Klaus Kremp als Chirurg mit großer Dankbarkeit erinnern, wie Peter B. aus Hütte. „Ihm habe ich mein Leben zu verdanken“, sagt er.